



Weniger ist mehr (Wim) – Rauchfrei- Beratung durch Familienhebammen

Ziel des Projekts ist es, bildungsferne Schwangere und Mütter von jungen Kindern aus psychosozial belasteten Verhältnissen zum Rauchstopp zu motivieren, sie dabei zu unterstützen sowie Hilfe anzubieten, um Rückfälle zu vermeiden. Das Vorhaben wird gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit.

In Deutschland rauchen durchschnittlich 13 Prozent der Schwangeren zu Beginn der Schwangerschaft, von denen rund ein Viertel das Rauchen während der Schwangerschaft aufgibt. Mehrere Untersuchungen gehen aber von einer weitaus höheren Rate (30-40%) von Schwangeren, die rauchen, aus. Junge Mütter, Frauen aus bildungsfernen Schichten, mehrfache Mütter sowie Frauen, die Vorsorgeuntersuchungen in geringem Umfang wahrnehmen, rauchen besonders häufig während der Schwangerschaft. Rund einem Viertel aller Raucherinnen gelingt während der Schwangerschaft ein Rauchstopp. Auch hier zeigen sich Unterschiede hinsichtlich des Alters und des sozialen Status. Die Weltgesundheitsorganisation WHO beurteilt das Rauchen als den wichtigsten beeinflussbaren Risikofaktor für einen ungünstigen Schwangerschaftsverlauf in der Europäischen Union. Im November 2009 förderte das Bundesministerium für Gesundheit einen Workshop zum Thema „Frauen und Rauchen: Schwangere und Gesundheitsberufe im Fokus“.

Achtundzwanzig Vertreterinnen und Vertreter von 23 Dachverbänden, Universitäten, Hochschulen und Organisationen aus dem Bereich Frauengesundheit und Familie erarbeiteten konkrete Vorschläge, um Lücken und Defizite in der Tabakprävention und Behandlung von Schwangeren zu beseitigen und die Gesundheits- und Sozialberufe für eine geschlechtergerechte Tabakprävention und -behandlung für Frauen sowie Mädchen zu sensibilisieren.

In dem daraus hervorgegangenen „Kölner Appell“ werden Politik, Gesundheitsberufe und Krankenkassen aufgefordert, konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um Schwangere und ihre Partner besser mit integrierten Präventionskonzepten, die an den Bedürfnissen und Handlungskompetenzen der Schwangeren ausgerichtet sind, zu erreichen.

In der Konsequenz entwickelte das Projekt- Team das Ziel, kompetente Rauchfrei-Beratung zu einem integrierten Bestandteil der Beratungs- Routine von Familienhebammen werden zu lassen, um Schwangere und Mütter bei der Veränderung hin zu einem Rauchstopp zu unterstützen und Partner und Familienmitglieder in die Beratung einzubeziehen. Die Schaffung einer rauchfreien Umgebung für das Kind ist dabei ein wichtiges Teilziel. Diese Zielorientierung wird in sechs Schritten umgesetzt:

Sichtung vorhandener Curricula

Vorhandene Curricula und Leitfäden zur Rauchfreiberatung durch Gesundheitsberufe wurden analysiert und im Hinblick auf ihre Anwendung reflektiert.

Expertinnen- Befragung

Anbieter von Entwöhnungsprogrammen, Fachkräfte der Weiterbildung, Hebammenverbände, Familienhebammen, Gesundheitsämter usw. kamen im Juni zu einem eintägigen Workshop zusammen, um gemeinsam über die fundierte Qualifizierung von Familienhebammen in der rauchfrei- Beratung und deren Umsetzung zu reflektieren und diese zu optimieren.

Qualifizierung von Familienhebammen

Für die ab Oktober angebotenen Seminare und die darauf folgenden Vertiefungstage wurde ein Curriculum „Rauchfrei- Beratung durch Familienhebammen“ erarbeitet. Die Umsetzung erfolgt durch die Integration der Unterrichts- Einheit in den Pilotkurs der Weiterbildung zur Familienhebamme mit staatlicher Anerkennung in Niedersachsen sowie durch die Ausschreibung von fünf Seminaren für interessierte Familienhebammen. (siehe unten) In einer schriftlichen Fall- Darstellung sollen die Kolleginnen das Gelernte reflektieren und ihre Erfahrungen in die nachfolgenden Vertiefungstage einbringen. Die Seminare schließen mit einem Zertifikat ab.

Zudem sind die Seminare so gestaltet, dass sie im Rahmen der Übergangsregelung der niedersächsischen Weiterbildung für das Erreichen der staatlichen Anerkennung genutzt werden können.

Umsetzung der Rauchfreiberatung

Die erlernte Rauchfrei-Beratung soll von den Seminar- Teilnehmerinnen zeitnah in der Praxis erprobt werden.

Nachbefragung zur Bewertung des Moduls

Um ein erstes Feedback zur Akzeptanz und Umsetzung der Rauchfrei- Beratung zu bekommen, nehmen Familienhebammen, die die Rauchfrei- Beratung umgesetzt haben, an einer Befragung teil. Diese wird ausgewertet und u. a. im Abschluss- Workshop vorgestellt.

Abschlussworkshop

Der Abschlussworkshop wird für Hebammenverbände, Kostenträger, Expertinnen und Experten, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie interessierte Familienhebammen organisiert, um die Integration von Rauchfreiberatung in die Fort- und Weiterbildung und in die Praxis von Familienhebammen bundesweit zu fördern.

Er soll am 11.01.2012 stattfinden.

Seminar- Organisation

Die Termine und Orte der Seminare sind demnächst auf den folgenden homepages zu finden:

www.gesundheit-nds.de

www.hebammen-niedersachsen.de

www.eine-chance-fuer-kinder.de

Die Teilnahmegebühr für Seminar und Vertiefungstag beträgt insgesamt € 70.00.

Das Projekt „Weniger Ist Mehr“ ist eine gemeinsame Initiative des Hebammenverbands Niedersachsen e. V., der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER, des Vereins Frauen Aktiv Contra Tabak e. V. (FACT) und der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (LVG & AFS). Es wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert.

Kontakt und weitere Auskünfte

Dr. Ute Sonntag, Landesvereinigung für Gesundheit
und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Fenskeweg 2, 30165 Hannover

Telefon: 0511 / 350 00 52, E-Mail: ute.sonntag@gesundheit-nds.de

Barbara Staschek, Hebammenverband Niedersachsen e. V.

Gehrenrode 5, 37581 Bad Gandersheim

Tel.: 05813/ 5609, E-Mail: info@staschek.com